

Beitrag von **Remsi Al Khalisi**

Chefdramaturg und stellvertretender Intendant ETA Hoffmann Theater Bamberg

Liebe Bambergerinnen und Bamberger!

Nicht nur als Vertreter des ETA Hoffmann Theaters bin ich der Aufforderung sehr gerne nachgekommen, hier und heute Flagge zu zeigen, sondern auch als ein Bürger dieses Landes, dem andere Bürger dieses Landes große Sorgen machen. Mir machen die Menschen größte Sorge, die undifferenziert und ohne jegliches Mitgefühl Ablehnung, gar Hass schüren gegen Menschen, die unsere Hilfe dringend benötigen. Und dabei sind es nicht nur die strafrechtlich relevanten Gewaltverbrechen, die gegen Asylbewerberunterkünfte geschehen, gegen Menschen anderer Herkunft, gegen Fremde schlechthin. Gegen Menschen, die den Mut und die Kraft der Verzweiflung aufbringen, um tausende von Kilometer unter größter Lebensgefahr zu überwinden. Gegen Menschen, die fliehen vor Hunger, Tod und Elend.

Es sind die Worte, die mir Angst machen! Es ist die Verrohung der Sprache, die Gewalt erst möglich macht, es ist die Sprache des Hasses, die unter dem Denkmantel der Sorge in immer breiteren Schichten der Bevölkerung Verwendung findet. Gerne und mit besonders großer medialer Aufmerksamkeit an Montagen. Es ist die Sprache, es sind die Worte einer friedlichen Revolution von 1989 zum Beispiel, es sind die Worte, die mal eine Sehnsucht nach Freiheit ausgedrückt haben, die nun missbraucht werden. Das ist der Aufstand der **Unanständigen**! Erst kommen die Parolen, dann brennen Häuser und dann brennen Menschen.

Als Theater, zumal als Sprechtheater, sehen wir es als unsere dringende Aufgabe an, zu zeigen, wie Worte Unheil anrichten können.

Und wir machen es uns zur Aufgabe in unseren Stücken, die Mechanismen rechtsradikalen Denkens zu untersuchen. In unserem Stück „rechtes denken“, fragen wir danach, warum Gesellschaften sich immer wieder über die Ausgrenzung fremder Menschen definieren müssen, warum es immer wieder dazu kommt, dass allgemein geachtete Werte wie zum Beispiel Nächstenliebe über Bord geworfen werden. Demokratie scheint für viele Menschen anstrengend zu sein, weil sie keine einfachen Antworten und Lösungen bietet, sondern dazu aufruft, miteinander sich die Werte immer wieder zu erarbeiten. Diese gemeinsame Arbeit aber ist unsere Hoffnung.

Das Schöne an der Kunst des Theater ist ja unter anderem, dass man lernt, was auch im Sprichwort aufgehoben ist:

Worte und Steine, kann man nicht mehr zurückholen, wenn sie einmal geschleudert wurden!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!